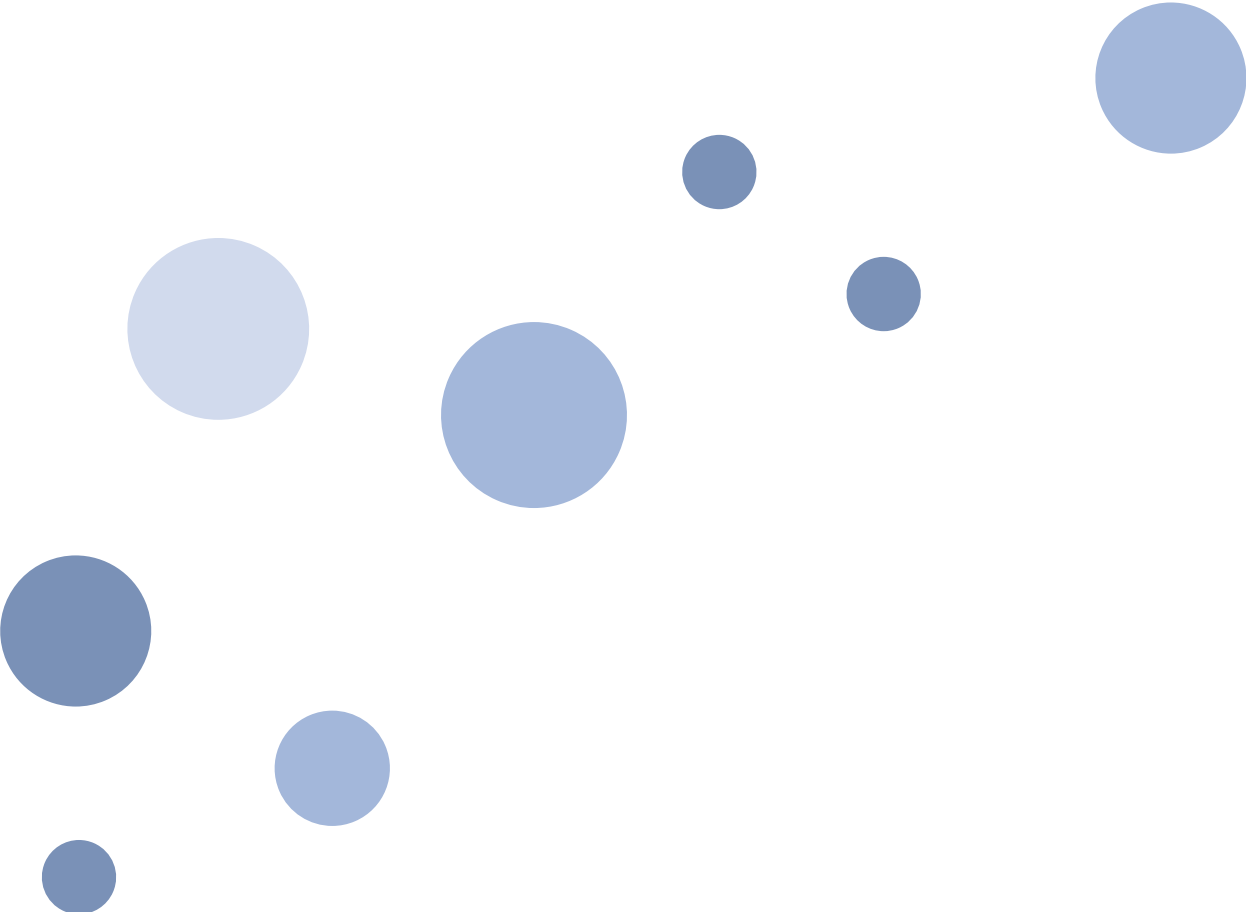




QUALITÄTS- LEITBILD

Werte, Normen und Standards



UNSER QUALITÄTSLEITBILD

Im Jahr 2010 ist das erste Qualitätsleitbild der **staatlichen Fachschule für Sozialpädagogik – Fröbelseminar** in einem umfassenden Prozess im Kollegium entstanden. Mehrfach ist darauf Bezug genommen worden, und unsere Schule hat Schwerpunkte, wie z.B. Leistungsbeurteilung und Feedback-Kultur ausgewählt, erarbeitet, umgesetzt und evaluiert. Inzwischen sind neue Themen, wie Nachhaltigkeit sowie Gesundheits- und Beschwerdemanagement, hinzugekommen.

In unserem Qualitätsleitbild legen wir Werte, Normen und Standards fest und formulieren unsere Ansprüche an Bildungsgänge im sozialpädagogischen Berufsfeld für einen mittelfristigen Zeitraum. An unseren Qualitätsansprüchen wollen wir uns selbst messen und messen lassen. Das Qualitätsleitbild wird also zu einer zentralen Orientierung für unsere Aktivitäten, die wir in der Schule planen. Außerdem dient es dazu, Qualitätsansprüche nach innen und außen transparent zu machen.

Weiterhin bildet das Qualitätsleitbild die Basis für eine umfassende Standortbestimmung und für die Identifizierung von Entwicklungsschwerpunkten. Wie sehen wir unsere aktuelle Schulwirklichkeit und wie soll sie sein?

Wir freuen uns, mit der Neuauflage unseres Qualitätsleitbildes auch zukünftig unser Ziel eines gemeinsamen schulischen Erfolgs durch ein zeitgemäßes Bildungsangebot verfolgen zu können und unsere Lernenden in ihrer Weiterentwicklung, ihrer Selbstverantwortung und ihrer Selbststeuerung zu unterstützen.

IMPRESSUM:

2. Auflage, November 2018

Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik
FSP – Fröbelseminar (BS 30)

Wagnerstraße 60
22081 Hamburg

www.bs30.de
bs30@hibb.hamburg.de

Schulleiterin: Simone Jasper

Bildhinweise:
Umschlag: shutterstock © locrifa;
Innen: Babette Brandenburg

Layout & Druck:
LOCKVOGEL – Werbenest Hamburg
www.lockvogel-hamburg.de



Qualitätsleitsatz 1

BEGLEITUNG VON KLASSEN- UND GRUPPENPROZESSEN

LEITSÄTZE

Gruppenprozesse werden durch eine lernförderliche und wertschätzende Atmosphäre unterstützt.

Alle Schülerinnen und Schüler können im Sinne von Diversity von- und miteinander lernen. Die Schule schafft hierfür die notwendigen Voraussetzungen.

MERKMALE

- » Jede Klasse verabredet individuell und transparent ihre Klassenregeln.
- » Schülerinnen und Schüler gestalten ihre Lernumgebung mit.
- » Es gibt Einführungswochen und regelmäßige Klassenkonferenzen.
- » Der Rahmen für Klassenfahrten und ein Zeitfenster für Klassenleitungsstunden ist gewährleistet.
- » Es existiert das Angebot von Beratungs- und Verbindungslehrkräften.

- » Verschiedene Aspekte von Vielfalt sind in den Unterricht thematisch eingebunden.
- » Projekte zum Thema Diversity (z. B. Kinderwelten) sind implementiert.
- » Die Lehrerinnen und Lehrer verfügen über angemessene Kompetenzen im Umgang mit ausgrenzendem Verhalten.
- » Es existieren zielgruppenorientierte Angebote zur Sprachförderung.

SYSTEMATISCHE ENTWICKLUNG VON UNTERRICHTSQUALITÄT

LEITSÄTZE	MERKMALE
Kriterien für die Unterrichtsqualität werden weiterentwickelt und regelmäßig evaluiert.	» Der Unterricht orientiert sich an Aufgabenfeldern/ Tätigkeitsbereichen im sozialpädagogischen Berufsfeld und dem aktuellen wissenschaftlichen Diskurs. » Ergebnisse der Schulinspektion fließen in die Qualitätsentwicklung ein. » Ein Qualitätsleitbild ist vorhanden, wird stetig weiterentwickelt und dient u. a. als Grundlage für die Evaluation des individuellen Unterrichts. » Bedarfsorientierte Fortbildungsplanung findet statt; Lehrerinnen und Lehrer nehmen an Fortbildung teil und führen ein Fortbildungsportfolio.
Unsere Schule besitzt eine von Vertrauen und Wertschätzung geprägte Feedbackkultur.	» Verschiedene Feedbackebenen sind implementiert: » Feedback der Praxis z. B. durch Schule-Praxis-Treffen » Unterstützung durch die Erstbeurteilerin/ den Erstbeurteiler » Schülerfeedback » kollegiale Hospitation » Die Schulleitung holt sich vom Kollegium regelmäßig ein Leitungsfeedback.

GESTALTUNG VON LEHR- UND LERNPROZESSEN

LEITSÄTZE	MERKMALE
Im Unterricht werden kontinuierlich Lernsituationen geschaffen, in denen Schülerinnen und Schüler gemeinsam pädagogische Prozesse handelnd erleben.	» Der Unterricht ist handlungsorientiert. » Lernsituationen orientieren sich an den Erfordernissen der beruflichen Praxis und werden von Schülerinnen und Schülern mitgestaltet. » Schülerinnen und Schüler erleben Kontinuität durch Begleitung eines beständigen Teams von Lehrkräften durch die gesamte Ausbildung. » Schülerinnen und Schüler reflektieren auf fachlicher Grundlage ihre Gruppenprozesse. » Erlebnispädagogische Elemente für verschiedene Unterrichtssituationen sind entwickelt.
Wir sind eine Schule, die das Lernen in selbstorganisierten Prozessen unterstützt und begleitet sowie individuelle Lernprozesse berücksichtigt und anregt.	» Individuelle Lernausgangslagen werden berücksichtigt. » Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für den eigenen Lernprozess. » Transparente Lernziele, die sich aus den Bildungsplänen ergeben, ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Kontrolle ihres Lernerfolgs. » Schülerinnen und Schüler formulieren ihre individuellen Lernziele, z. B. in LEGs, im Praxiscoaching und in der Praxisbegleitung. » Es bestehen Strukturen für regelmäßige Phasen selbstorganisierten Lernens. » Unterstützungsbedarfe von Schülerinnen und Schülern werden festgestellt, und sie werden durch unterschiedliche Angebote begleitet. » Es gibt jahrgangsübergreifende Lernangebote. » Lerncoaching ist implementiert.
Wir unterstützen die Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zu einer individuellen beruflichen Identität.	» Schülerinnen und Schüler lernen, ihr eigenes Verhalten zu analysieren. Sie nehmen den Einfluss ihrer eigenen Verhaltensweisen, Einstellungen und Befindlichkeiten auf Kinder und Jugendliche wahr. Daran anknüpfend reflektieren sie ihr berufliches Handeln und verändern dieses situationsgerecht. » Schülerinnen und Schüler erleben Praxiscoaching als eine Methode zur persönlichen und beruflichen Professionalisierung. » Die Entwicklung eines professionellen Rollenverständnisses und einer sozialpädagogischen Haltung haben in der Ausbildung einen hohen Stellenwert. » Schülerinnen & Schüler wirken durch Feedback an der Weiterentwicklung des Unterrichts mit. » Es werden regelmäßig Feedbacks von den Schülerinnen und Schülern eingeholt. » Es werden unterschiedliche Feedbackmethoden angewendet. » Auf der Grundlage der Feedbackergebnisse werden Maßnahmen zur weiteren Arbeit mit den Lernenden vereinbart.

KOLLEGIALE KOOPERATION

LEITSÄTZE

Kolleginnen und Kollegen unterstützen sich gegenseitig und lernen voneinander.

MERKMALE

- » Arbeitsmaterialien werden ausgetauscht (z. B. durch Wibes, Kopien, Ordner, E-Mail) und werden in sachlicher, wissenschaftlicher Auseinandersetzung weiterentwickelt.
- » Vielfältige Kompetenzen des Kollegiums werden im Schulalltag sichtbar.
- » Regelmäßiger Austausch in den Fachgruppen ist organisiert.
- » Neue Kolleginnen und Kollegen werden von „Patinnen und Paten“ begleitet.
- » Es finden Exkursionen an andere Lernorte statt; Lehrkräfte absolvieren Praktika an Praxisorten.

Kolleginnen und Kollegen arbeiten in Teams.

- » In Teams findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Lehrkräften statt. Dabei werden einerseits inhaltliche und organisatorische sowie andererseits pädagogisch-didaktische Themen erörtert und vereinbart.
- » Im Stundenplan sind Zeitfenster zur Besprechung in Teams vorgesehen.
- » Die Beständigkeit von Teams wird in Planungen unterstützt.
- » Die Möglichkeit der Supervision ist vorhanden.
- » Teams sind überschaubar groß.
- » Schülerinnen und Schüler erleben einheitliche Maßstäbe und Unterstützung innerhalb der Teams.



LEISTUNGSBEURTEILUNG

LEITSÄTZE	MERKMALE
Es existieren gemeinsame Standards zur Leistungsbeurteilung.	» Die Fachgruppen legen gemeinsame Standards für die Leistungsanforderung fest und überprüfen diese regelmäßig. » Auf dieser Grundlage entwickeln die Kolleginnen und Kollegen die Leistungskriterien für ihren jeweiligen Unterricht. » Es existieren fächerübergreifende Kriterien für die mündliche Leistungsbewertung.
Kriterien und Standards für die Leistungsbewertung sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	» Die Bewertung schriftlicher Leistungsnachweise kann von den Schülerinnen und Schülern durch Bekanntgabe eines Erwartungshorizontes nachvollzogen werden. » Die mündlichen Noten werden den Schülerinnen und Schülern in regelmäßigen individuellen Lernstandsgesprächen begründet. » Die Kriterien bzw. Erwartungen an die Mitarbeit im Unterricht sind den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Halbjahres bekannt.
Die Schülerinnen und Schüler sind die Akteure ihrer Lernprozesse.	» Es finden regelmäßige Bilanz-Ziel-Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern statt. » Das Erreichen der selbst gesetzten Ziele fließt in die Beurteilung ein.

SCHULKULTUR

LEITSÄTZE	MERKMALE
Wir sind eine Schule, die sich durch gegenseitige Wertschätzung, Respekt und demokratische Prozesse auszeichnet.	» Die Beziehung der Lehrerinnen und Lehrer zu den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend, freundlich und respektvoll. » Die Kommunikation im Kollegium ist offen, verständnisvoll und von kollegialer Hilfsbereitschaft geprägt. Persönliche Wertschätzung und Anerkennung werden im Kollegium offen zum Ausdruck gebracht. » Es gibt einen offenen und transparenten Umgang mit den im Kollegium vorhandenen heterogenen Ansprüchen, unterschiedlichen Interessen und Konflikten. » Schülerinnen und Schüler sind mit ihren fachlichen, persönlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen im Schulleben präsent, z.B. in Form von Festen, Veranstaltungen, Ausstellungen, Präsentationen. » Die schulischen Gremien sind in Entscheidungsprozesse eingebunden.
Die Schule schafft eine gemeinsame pädagogische Orientierung.	» Pädagogische Grundfragen werden regelmäßig im Kollegium/in Fachgruppen erörtert – mit dem Ziel, einen Konsens herzustellen und unterschiedliche Auffassungen zu definieren und Verständnis für unterschiedliche Positionen zu entwickeln. » Zu den wesentlichen pädagogischen Themen werden verbindliche Vereinbarungen getroffen. Es wird überprüft, ob diese Vereinbarungen umgesetzt werden.
Unsere Schule ist durch Diversität und interkulturelle Kompetenzen gekennzeichnet.	» Im Kollegium existiert eine Arbeitsgruppe „vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“. » Die Schule kooperiert regelmäßig mit europäischen Partnerländern z.B. durch die Europaklassen im Rahmen der Erzieherausbildung.

SCHÜLERMITWIRKUNG

LEITSÄTZE	MERKMALE
Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Gestaltung der Schulkultur.	» Schülerinnen und Schüler wenden sich mit Ideen, Wünschen und Initiativen z.B. zur Gestaltung von Räumen und Veranstaltungen an beauftragte Lehrkräfte. » Schülerinnen und Schüler nutzen die schulische Beschwerdekette.. » Das Schulsprechergremium wird bei schulorganisatorischen Maßnahmen einbezogen. » Schülerinnen und Schüler werden an Evaluationsprozessen zu ausgewählten Entwicklungsthemen beteiligt.
Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Gestaltung des Unterrichts.	» Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Schwerpunktsetzung der unterrichtlichen Inhalte unter Berücksichtigung der didaktischen Semesterpläne. » Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Auswahl unterrichtlicher Methoden. » Im Rahmen des handlungsorientierten Unterrichtes sowie selbstorganisierter Unterrichtsmethoden entscheiden die Schülerinnen und Schüler eigenständig über ihre Lern- und Arbeitsformen. » Schülerinnen und Schüler organisieren ihre außerschulischen Aktivitäten selbst. Dabei orientieren sie sich an den Unterrichtsinhalten. » Die Klassen initiieren und gestalten Gruppenprozesse selbstständig. Hierfür wird ihnen Zeit und Raum zur Verfügung gestellt. » Schülerinnen und Schüler wirken bei der Gestaltung von Leistungsnachweisen mit. » Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Entwicklung von Bewertungskriterien. » Die Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zur unterrichtlichen Leistung fließen mit in die Benotung ein.



ZUSAMMENARBEIT MIT AUßERSCHULISCHEN LERNORTEN

LEITSÄTZE	MERKMALE
Lehrerinnen und Lehrer gestalten Ausbildungsinhalte in Kooperation mit pädagogischen Einrichtungen und gewährleisten eine enge Verbindung der Lernorte Schule und Praxis.	» Relevante Lerninhalte der Berufsfachschule und der Fachschule werden mit den Praxiseinrichtungen inhaltlich aufeinander abgestimmt und aktualisiert. » Geschulte Lehrkräfte führen die Praxisbegleitung durch. » Regelmäßige Veranstaltungen mit Praxiseinrichtungen werden durchgeführt. » Kriterien zum Bestehen der praktischen Ausbildung werden kontinuierlich weiterentwickelt. » Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule und der Fachschule werden bei der Auswahl ihrer Praktikumsstellen unterstützt, u.a. durch das Klassenteam und die Praktikantenberatung. Es werden Zeiten für Hospitationen zur Verfügung gestellt. » Zu Beginn eines jeden Praktikums erhalten die Praxisstellen alle relevanten Informationen (z. B. Standards, Strukturkonzept, Handreichungen). » Kriterien zum Umgang bei Praktikumsplatzwechsel bzw. Arbeitsplatzwechsel sind erarbeitet und allen Beteiligten transparent. » Die Struktur der Ausbildung gewährleistet eine enge Verzahnung von Theorie- und Praxisanteilen.
Wir organisieren regelmäßig Lernprozesse außerhalb von Schule.	» Besuche außerschulischer Lernorte werden im Unterricht vor- und nachbereitet sowie inhaltlich mit den Lernorten abgestimmt. » Ein Ordner mit Kontaktdaten und Arbeitsmaterialien zu außerschulischen Lernorten ist eingerichtet und wird fortlaufend aktualisiert. » Außerschulische Lernorte können Fortbildungsorte für Lehrkräfte sein.

NACHHALTIGKEIT & KLIMASCHUTZ

LEITSÄTZE	MERKMALE
An unserer Schule ist „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ ein Querschnittsthema im Unterricht und Schulalltag.	» Kolleginnen und Kollegen leben und transportieren Werte im Sinne der BNE. » Alle am Schulleben Beteiligten gehen achtsam mit den materiellen und zeitlichen Ressourcen um. » Alle am Schulleben Beteiligten haben die Möglichkeit, im Sinne der BNE an der Gestaltung von Unterrichtsprozessen, Schulalltag, Gebäude, Außengelände mitzuwirken. » Alle am Schulleben Beteiligten können sich in der AG für Nachhaltigkeit & Klimaschutz einbringen.
Wir setzen nachhaltige Handlungsstrategien um und entwickeln diese für die Schule weiter.	» Das hausinterne Recycling-System wird genutzt. » An der Schule werden die Nachhaltigkeitsstrategien – Sparsamkeit, Effizienzsteigerung und Innovation – in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Formaten berücksichtigt. » Die AG für Nachhaltigkeit & Klimaschutz macht Entwicklungsergebnisse unserer Schule transparent.

GUTE GESUNDE SCHULE



LEITSÄTZE

Unsere Schule arbeitet nach den Grundsätzen der Salutogenese. Handlungsleitende Prinzipien sind dabei Sinnhaftigkeit, Verstehbarkeit und Handhabbarkeit.

Unsere Schule öffnet sich den Prinzipien der Achtsamkeit.

Unsere Schule bietet den Rahmen dafür, dass Lehrkräfte ihre Tätigkeiten gesunderhaltend ausgestalten können.

MERKMALE

- » Partizipation ist das handlungsleitende Prinzip.
- » Die Organisation der Schule sowie Entscheidungsprozesse werden transparent gestaltet.
- » Das Beschwerdemanagement wird eingehalten.
- » Rückmeldungen erfolgen ressourcenorientiert.
- » Es bestehen Möglichkeiten zum regelmäßigen Austausch innerhalb des Kollegiums und zur Integration neuer Kolleginnen und Kollegen.
- » Die Schule stellt Möglichkeiten zur Entspannung im Arbeitsalltag bereit.
- » Lehrerinnen und Lehrer verfügen über Arbeitsräume und einen Ruheraum. Schülerinnen und Schüler können Arbeitsplätze nutzen.
- » Gesunde Ernährung wird im Schulalltag ermöglicht.

- » Kolleginnen und Kollegen nehmen am Projekt „Achtsamkeit an Hamburger Schulen“ des LI teil.
- » Lehrerinnen und Lehrer wirken als Multiplikatoren im Kollegium und in Klassen.

- » Das Verhältnis zwischen administrativen und unterrichtlichen Tätigkeiten ist ausgewogen.
- » Das Volumen administrativer Tätigkeiten wird regelmäßig evaluiert.
- » Die individuellen Kompetenzen und Wünsche der Lehrkräfte werden bei der Einsatzplanung berücksichtigt.
- » Unterrichtsqualität steht vor Quantität der Inhalte.
- » Die Arbeitszufriedenheit von Lehrerinnen und Lehrern ist handlungsleitendes Prinzip.
- » Die Schule schafft Möglichkeiten zur Reflexion des eigenen beruflichen Handelns, z.B. durch kollegiale Beratung und Supervision.

LEITSÄTZE DER SCHULLEITUNGSGRUPPE

LEITSÄTZE	MERKMALE
Die Leitungsgruppe praktiziert einen dialogischen Führungsstil.	» Die Leitungsgruppe bezieht Gruppen innerhalb der Schule in Entscheidungsprozesse ein und schafft Bedingungen, die eine Übernahme von Verantwortung erleichtern. » Die Kommunikation zwischen Leitungsgruppe und Kollegium ist durch Verlässlichkeit und gegenseitiges Vertrauen geprägt. » Konflikte werden angesprochen und sachbezogen gelöst. » Die Weiterentwicklung eines wirksamen Qualitätsmanagements ist eine wesentliche Aufgabe der Leitungsgruppe. Sie sorgt dafür, dass Instrumente und Verfahren der Qualitätssicherung und -entwicklung für alle Beteiligten transparent sind und verbindlich umgesetzt werden.
Die Leitungsgruppe sorgt partizipativ für Ziele und Leitideen.	» Die Leitungsgruppe gestaltet partizipative Zielfindungsprozesse für Unterricht, Lernkultur sowie die schulische Organisation. » Ziele und Leitideen haben eine große Akzeptanz bei allen Beteiligten und werden als Planungs- und Reflexionsgrundlage für die Evaluation und Entwicklung genutzt.
Die Leitungsgruppe setzt sich für eine zukunftsfähige Ausbildung ein.	» Die Leitungsgruppe initiiert und unterstützt konzeptionelle Weiterentwicklung und Innovation. » Pädagogische Standards und konzeptionelle Veränderungen werden partizipativ eingeführt, pilotiert und evaluiert.

Die Leitungsgruppe trifft Entscheidungen gemäß der schulischen Qualitätsziele und des Orientierungsrahmens Schulqualität.	» Die Leitungsgruppe macht transparent, an welchen Entscheidungsprozessen das Kollegium beteiligt wird. » Entscheidungen orientieren sich an Sachinteressen.
Die Leitungsgruppe stellt sicher, dass durch die Schulorganisation zentrale Ziele und Aufgaben der Schule realisiert werden.	» Die Schulleiterin und die stellvertretende Schulleiterin nutzen die im HIBB zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zur Ressourcenbeschaffung und setzen sich für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen ein. » Regelhafte Organisationsabläufe sind transparent. » Es gibt ein schulinternes Kommunikationsmanagement, welches allen Beteiligten einen Zugang zu den ihre Aufgaben betreffenden Informationen ermöglicht.
Die Maßnahmen der Personalentwicklung unterstützen die zentralen schulischen Ziele sowie die individuelle Entwicklung der Kolleginnen und Kollegen.	» Das individuelle Leistungs- und Entwicklungspotential der in der Schule tätigen Personen wird durch das Beurteilungskonzept erfasst und gefördert. Die angewandten Instrumente und Kriterien sind für alle Beteiligten transparent. » Die Schulleiterin bietet regelmäßig Mitarbeitergespräche (MAG) an. » Die Leitungsgruppe steht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für individuelle Beratung zur Verfügung. » Das Auswahlverfahren zur Einstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern legt die Erfordernisse der Schule zugrunde und berücksichtigt die persönlichen Fähigkeiten sowie die Entwicklungsbereitschaft der Bewerberinnen und Bewerber.

QR-Code scannen und
direkt zu unserer Website gelangen

